Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 27 (1937)

Heft: 8

Artikel: Vom Städtchen Nydegg

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-634967

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

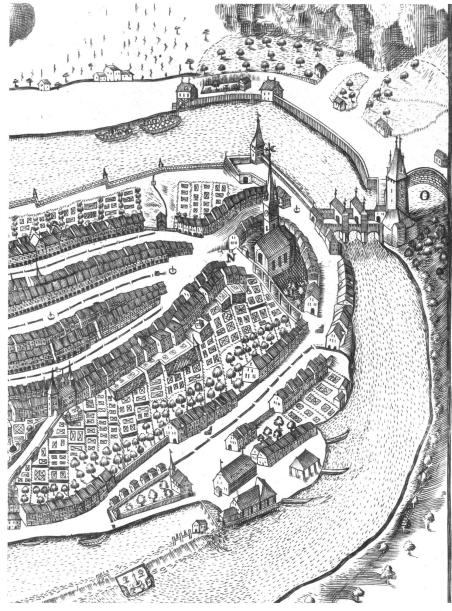
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ausschnitt aus einem alten Stadtplan



# VOM STÄDTCHEN NYDEGG

ᄽ◑ᄷᄽ◑ᄷᄽ◑ᄷᄽ◑◬

◒ᄽ◉℀≫◉℀≫◉℀≫◉℀≫◉₭◒

Dag die Gegend um die Rydegg= tirche herum einstmals ein abge= schlossenes Ganzes war, das zeigt sich auf den ersten Blid. Mehr als das: bier, in diesem Quartier an der Mare, nahm die Stadt Bern ihren Anfang. hier bildete fich um die Burg Andegg berum eine fleine Stadt, die mit der Zeit fich nach oben ausdebnte und mit stattlichen Säuferreiben über den Rain binauf wuchs. Das Städtchen Undegg ftand einstmals auf einem durch tiefe Schluchten abgegrenzten Sügel, auf dem die Reichsburg Nndegg thronte. Die Schlucht, die es gegen die beutige Stadt abgrengte, mar mit zwei Bruden, eine beim Rlapperläubli und die andere gegen die Junkerngaffe zu, überbrüdt. Noch beute find vielsache Spuren des Städtchens Nydegg erhalten, die jedoch durch das bevorstehende Riederreißen der häuser am Stalden und an der Mattenenge bald verschwinden werden.

### Die Mattenenge

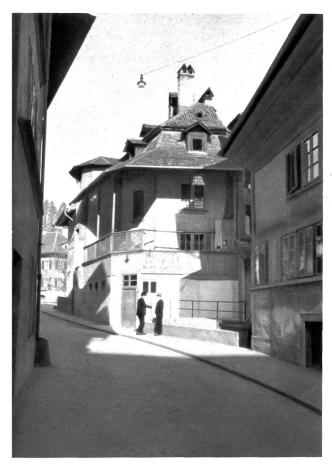
unten an der Nare besitzt wohl die morkantesten Zeugen früherer Zeizten. Auf alten Stadtplänen ist dieses Quartier der "Sack" benannt. 1377 sinden wir die Benennung: Englim Sack. Die Häuserreihe längs der Nare verläust auf einer alten Stadtmauer: diese nimmt am Hause Läuserplatz 1 ihren Ansang und durchzieht die Häuser dies Jur großen Rydeggbrücke. Die Häuserreihe gegen die Stadt zu hat die alten Stüsmauern der Rydegg zu ihrer Rückenwand.

#### Das Ramseyerloch

bildet die klassische Stätte Berns. Als Ramsenerloch wird hauptsächlich der alte Torbogen bezeichnet, der den Zugang zur alten Fähre bildete, die dis 1255 der einzige Uebergang über die Aare war. Roch sind auf alten Plänen die Pslöcke zu sehen, an denen die Schiffe angefettet wurden. Heute ist dieser Bogen mit einer Tür verschlossen.

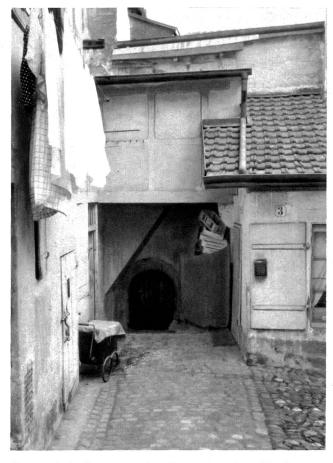
Mattenenge und Nydegg von der Aare aus





berer Teil des Ramseyerloches

sm dem Hofe, der sich hier bildete, ist noch das Gebäude zu zhen, das den Chorgerichten als Gefangenspelichen els Gefangenspelichen Ramseyerloch seinen Ramen geseben haben. Zum Interessantessten gehört das alte Stadtsor, in dessen einem Teile nunmehr eine Schusterwertstatt alb im Boden liegt. Durch dieses Tor, das durch drei Weter icke Wauern ging, ritten und schritten einstmals Könige, Kaiser nd Päpste. 272 Jahre hindurch diente es als Stadttor. Im origen Jahrhundert wurde es von seinem Eigentümer zur



Ramseyerloch: Zugang zur alten Fähre. Oben zieht sich die alte Stadtmauer quer herüber

Hälfte vermauert, weswegen 1839 die Stadt einen Rechtsstreit durchführte. In dem hohen Hause, das die ganze Umgebung überragt, sind noch Teile des Turmes zu sehen, der sich in der Rähe des Stadttores besand.

## Die Stadtseite der Mattenenge

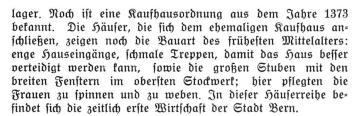
bietet dem Maler Hunderte der reizendsten Motive. Interessant aber ist sie ganz besonders dem Historiker. Das Raufhaus, wohl No. 10, diente einstmals dem Schloß Rydegg als Waren-



Blick auf die Felsenburg, den ehemaligen Blutturm. — Beim untersten Hause des Staldens, rechts im Bilde, ist der Kugelschuss, der im Stecklikrieg ein Loch in die Hausmauer riss, sichtbar



Der "Burger Hus" mit der alten Schmiede. Darüber sind Häuschen des Nydegghöflis sichtbar



Der "Burger Hus",

das erste Rathaus, nicht nur des Städtchens Undegg, sondern



Nydeggbrücke mit Läuferplatz und Stalden

Berns überhaupt, besteht heute noch. In einer tiesen Nische wurde das Archiv der Stadt ausbewahrt. Das Haus muß im 17. Jahrhundert umgebaut worden sein, wie der Stil beweist und die Jahrzahl über den Fenstern sagt. Bis vor einigen Jahren wurde im Barterre eine Schmiede betrieben: die Pferde, die über den steilen alten Aargauerstalden und den alten Muristalden kamen, hatten das Beschlagen notwendig. Bor dem Burger Hus stand von 1510 bis 1719 der Läuferbrunnen, lange noch nachdem ein Rathaus in der obern Stadt bezogen worden war.

Fortsetzung in nächster Nummer.

# DIE GESCHICHTE DES SCHLITTSCHUHES

Von Dr. LEO KOSZELLA

Die von Liebhabern kulturgeschichtlicher Kuriosa häufig genug mit Borliebe und einseitig bervorgehobenen Berbote des Eislaufes durfen uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß gerade der Schlittschuh uralt ift. Zahlreiche Funde in Torfmooren Nord- und Mitteleuropas und in den Pfahlbaugegenden beweisen, daß ihn unsere Borfahren ichon in der Steinzeit kannten. Er bestand meist aus durchbohrten und kantig geschliffenen Schienenbeinen oder Rippenknochen von Rindern und Pferden. Bur Fortbewegung diente ein Stod. Solche Funde besigen wir aus der Mark Brandenburg, holstein, Bommern und Schlefien. In jenen Zeiten und lange darüber hinaus diente dieser Knochenschlittschub, also die älteste Form, als unentbehrliches Berkehrsmittel. Das wohl älteste schriftliche Zeugnis liegt bei Saro Grammaticus vor. Aber noch im 15. Jahrhundert wird er häufig erwähnt und war stellenweise noch bis ins 19. Jahrhundert üblich.

An seine Stelle trat der Holzschlittschuh mit Eisenschiene, dessen Geburtsstätte wahrscheinlich Holland sein dürfte. Denn er wurde allgemein der "hollandische" genannt. Das Jahr 1250 soll sein Geburtsjahr sein und damit des Kunsteissauses, denn der knöcherne gestattete nur den Schnellauf. Die "Fritjofsage" (13. Jahrhundert) bezeugt ihn.

So wie es eine Göttin des Sportes, die erst vor einigen Jahren auf Areta entdeckte und heute im Bostoner Museum besindliche "Heilige der Arena" (3000 Jahre alt) und eine Stigöttin, die germanische Stalde, gibt, so gibt es auch eine mittesalterliche, christliche Heilige des Schlittschuhes, Lydvina, die Eisslausheilige (1498).

Wenn also eine Mansselver Schulordnung von 1580 bei strenger Strafe "jenes unnatürliche, gerade närrische Hin- und Herlaufen auf dem Eise" verbietet, wenn Herzog Ernst von Gotha zum Eislauf besondere Erlaubnisscheine ausgeben läßt